

Klang von Offenbach

Sieben Komponisten schreiben Messe

Wie könnte Musik für eine Stadt wie Offenbach klingen? Jedenfalls nicht zu homogen und nicht zu harmonisch. Sie sollte die vielen Stimmen der Stadt widerspiegeln. Vielleicht ein Musikstück, das aus mehreren Teilen besteht? Warum nicht eine Messe? So ähnlich mag sich das Gespräch zwischen Ralph Philipp Ziegler, Jürgen Blume und Thomas Lanio entwickelt haben, als sie ein Musikprogramm für das Neujahrskonzert der Kanzlei „Conscientia“ planten. Das Ergebnis wird am Montag, 31. Januar um 19.30 Uhr in Offenbachs St. Marien zu erleben sein.

Die Ursprungsidee hatte Ralph Philipp Ziegler. Eine Messe als Musikstück schien ihm machbar, weil ein Gerüst vorgegeben ist und es in der Geschichte Beispiele für eine geteilte Autorenschaft gibt. Insgesamt haben sieben Musiker mitgewirkt: Olaf Joksch schrieb das Kyrie, Jürgen Blume das Gloria, Patrik Bishay das Credo, Thomas Gabriel das Sanctus, Axel Kemper-Moll das Intermezzo und Stephan Sahn das Benedictus. Ziegler selbst fügte das Agnus Dei hinzu. „Bei der Verteilung der Stücke hatten wir die Temperamente einiger Komponisten im Kopf. So zum Beispiel die ungebremste Lebendigkeit eines Jürgen Blume“, erklärt Ziegler.

Inspirationsquell sei die ethnische Vielfalt der Stadt gewesen, sagen gleich mehrere Beteiligte. So hatte Patrik Bishay, der vielen als Hauskomponist der Neuen Philharmonie Frankfurt bekannt ist, die Idee, griechisch orthodoxe Klänge mit Hinblick auf Offenbachs drittgrößte Migrantengruppe einzubringen. In seinem Credo wird das Glaubensbekenntnis durch eine besondere Präsenz dieser Musik dargestellt, die schon zu Beginn des Satzes in kraftvollen Fortissimo-Noten erklingt. Eine gewisse Eigenwilligkeit der Komposition

verweist hier ebenfalls auf die Stadt Offenbach. Thomas Gabriel, Regionalkantor für Offenbach, Seligenstadt und den Rodgau hatte stärker die vermittelnde Aufgabe von Kirchenmusik im Sinn und bringt mit Melodiefolgen, die an Puccini denken lassen, italienische Klangfarben ein. Er möchte in seiner Musik eine Balance finden zwischen dem Erhabenen und dem Mitsingbaren. In ähnlicher Richtung dachte auch Axel Kemper-Moll beim Komponieren seines Intermezzo. Allerdings nutzt der Leiter der Modern Piano School dafür ganz andere Töne. Sein Stück spielt mit jazzigen Variationen des Bach-Chorals, „Wie soll ich dich empfangen?“

Das Publikum mit großen Emotionen berühren, möchte dagegen Jürgen Blume. Der Rektor der Musikhochschule Rheinland-Pfalz in Mainz und Kirchenmusiker sowie Leiter der Rhein-Main-Vokalistinnen vertont am liebsten extreme Texte. So kommt ihm das Gloria entgegen, das Ansatz bietet für eine vitale, rhythmisch lebendige Musik. Um Lebendigkeit auch innerhalb der Liturgie geht es Stephan Sahn. Eher melancholische Töne bringt der Pianist Olaf Joksch ein. Er möchte in seinem Kyrie, das in Melodiefolgen und Klarinette orientalisches daherkommt, den Bogen schlagen zwischen Abend- und Morgenland.

Die Uraufführung des spannenden Projektes findet am 30. Januar für geladene Gäste der Kanzlei „Conscientia“ und tags darauf für das breite Publikum in der Kirche St. Marien in Offenbach statt. Olaf Joksch als Dirigent sowie der Chor Rhein-Main-Vokalistinnen und dreißig Musiker der Neuen Philharmonie Frankfurt sind beteiligt.

INGRID WALTER

Karten gibt es beim OF infocenter, Salzgässchen 1, Tel. 069-80652052.